

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Samstag den 4. Mai

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Durch höchste Entschliebung Seiner Königlichen Majestät vom 18. Oktober 1877 ist die Stelle des Vorstands und Landwirthschaftslehrers an der landwirthschaftlichen Winterchule in Reutlingen dem Landwirthschaftslehrer Clausnitzer übertragen und demselben zugleich die Function eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers und Sachverständigen für den Schwarzwaldkreis zugewiesen worden.

In dem die Ortsbehörden von dieser Ernennung hiemit in Kenntniß gesetzt werden, werden dieselben höherem Auftrage zufolge gleichzeitig veranlaßt, dem landwirthschaftlichen Wanderlehrer in Ausföhrung der ihm von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft übertragenen Geschäfte thunlichste Unterstützung zu gewähren.

Den 1. Mai 1878.

R. Oberamt.
 Mahle.

Revier Wildbad.

Stammholz- und Baustangen-Verkauf.

Donnerstag den 9. Mai,
 Vormitt. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem Rathhaus in Wildbad aus dem Distrikt Meistern: Abth. Reutlich, Sulzhäusle, Distrikt Eiberg: Abth. Forstmeisters Ofall, Löwentich und Lhenwaldebene:

3090 Stk. Lang- und Sägholz mit 2527,91 Fm., 436 Baustangen mit 69,98 Fm., 3 Eichen mit 1,65 Fm., 20 Buchen mit 23,75 Fm., 5 Birken mit 1,21 Fm. und 1 Am. birkene Schleiftröge.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 8. Mai,
 Nachmitt. 2 Uhr,

im Hirich in Igelsloch:

13 Am. buch. Scheiter und Abholz,
 445 Am. tannene Scheiter, Prügel, und Abholz
 aus dem Schwann und verschiedenen Abtheilungen des Rälbling.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des zu Bern gestorbenen Andras, Christoph Heinrich, gew. Sensenschmieds von hier wird dessen Hausantheil dahier

$\frac{1}{8}$ abgetheilt an Nr. 208,

1 a 56 qm 1 3stodigtes Wohnhaus, der untere Stock von Stein, die übrigen von Fachwerk, mit Bäckerei Einrichtung, Stallung und gewölbtem Keller,
 11 qm Hofraum nördlich u. östlich,

1 a 67 qm
 an der Marktstraße neben Conditor Bürgenstein

Brandvers. Anschlag 2000 M

waisen. Anschlag 1600 M

am Samstag den 11. Mai d. J.,

Abends 4 Uhr,

auf dem Rathhaus erstmals öffentlich versteigert, wozu man Kaufliebhaber einladet.

Den 1. Mai 1878.

R. Gerichtsnotariat.

Gaumann.

Neuenbürg.

Verkauf

werden aus Stadtwaldungen:

1515 birkene Reifstangen,

38 Büschel birkenes Beienreis,

am Samstag den 11. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus hier.

Den 1. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Neuenbürg.

Gabholzausloosung

am Samstag den 11. Mai,

Morgens von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

im obern Rathhaussaale.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Neuenbürg.

Erledigte Stellen des Armen- und des Stiftungspflegers.

Diese Stellen sollen innerhalb 14 Tagen neu besetzt werden. Gehalts- und Rautionssummen sind beim Stadtschultheißenamt zu erfahren.

Brauchbare Bewerber werden zur schriftlichen oder mündlichen Meldung eingeladen.
 Den 1. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.
 Wesinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Morgen, Sonntag, 5. Mai,
 Mittags 2 Uhr:

Versammlung
 auf dem Rathhause behufs Vornahme der Neuwahl der Chorgirten.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt nothwendig.

Der Verwaltungsrath.

Neuenbürg.

Verein für Bienenzucht.

Nächsten Sonntag den 5. d. M.,

Nachmitt. 2 Uhr,

Zusammenkunft

zu wichtiger Angelegenheit im Saale des Herrn Albert Luz.

Der Kassier:
 Zoller.

Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt dem Verkauf aus:
 1 Partie neue starke

Fässer

im Gehalt von 100—450 Liter,
 1 Partie Daubenholz 1 m lang,
 sowie 2 Thürlesstücke 143 cm lang
 und 36 cm breit, 1 mechanischen

Fassaufzug

mit Ueberziehung und 6 Centner Tragkraft,
 1 bereits noch neuen eisernen

Kessel

über 400 Liter haltend,
 und ladet Liebhaber hiezu ein.

Friedrich Müller,
 Küfer.

Neuenbürg.

Umzugs halber setze ich

20 bis 30 Centner

Ackerheu

zu dem Verkauf aus.

B. Günsche.

Neuenbürg.
Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme an dem
Verluste unseres einzigen ge-
liebten Kindes

India,
für die zahlreiche Begleitung zu sei-
ner letzten Ruhestätte, sagen wir auf
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern
Fritz und Caroline Keck.

Neuenbürg.
Für die herzliche Theilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben Kindes
Ernst Wilhelm,
die Blumenpenden und die zahlreiche
Leichenbegleitung sagen wir hiemit
unsern verbindlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Jacob u. Wilhelmine Schwichgäbele.

Pianino.

Ein neues schwarz mit Goldeinfassung
7 oktavig mit Eisenbein ist wegen Mangel
an Raum sogleich billig zu verkaufen.

Ebenso ein paar prachtvolle goldbronzirte

Bettladen

für ein feineres Schlafzimmer.

J Raith,

**Wäschhandlung
in Pforzheim.**

Neuenbürg.

7 prächtige

Enten (einjährig)

verkauft

Klingenstein.

Neuenbürg.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen
Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß
ich nach Veräußerung meiner seitherigen
Werkstätte eine solche in die früher

**Heinzelmann'sche Werkstätte in der
Vorstadt**

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das seither ge-
schenkte Zutrauen auch ferner auf diesem
Platze bewahren zu wollen, empfehle mich
achtungsvoll

Friedrich Nau, Wagner.

Nächsten Donnerstag bringen wir
wieder

Vieh

nach Birkenfeld,

Gebrüder Kahn.

Hemden-Ausverkauf.

Zur Räumung meines Lagers verkaufe ich eine grosse Parthie

Weisse Shirting-Hemden

mit und ohne Kragen à M. 1. 50, und M. 2.

Weisse Baumwolltuch-Hemden

mit Kragen à M. 2.

Weisse Baumwolltuch-Hemden

mit leinenem Einsatz à M. 3. 50.

Weisse Shirting-Hemden

mit gesticktem leinenem Einsatz à M. 5.

Weisse schwere leinene Hemden

mit feinem leinenem Einsatz à M. 6.

Farbige Arbeits-Hemden à M. 2.

Farbige Cretonne-Hemden

mit Kragen à M. 3.

Farbige Cretonne-Hemden

mit zwei extra Kragen à M. 3.

Weisse Knaben - Hemden

von M. 1. 50. an in allen Weiten,

und mache besonders auf meine besten Sorten:

Schwerste Shirting-Hemden mit leinenem Einsatz,

aufmerksam. " " " " fein gesticktem leinenem Einsatz, 35-45 cm weit,

**W. G. Trittlar,
Pforzheim.**

Am **Donnerstag** den 9. Mai bringen
wir schönes

Vieh

in den „grünen Hoi“ nach Gräfen-
hausen.

Dreifuss
aus Königsbach.

Neuenbürg.

Dienstag den 7. Mai,
Abends 8 Uhr,

Rekruten - Ball

im Gasthaus zur „Krone“, wozu freund-
lichst einladen

die Rekruten.

Entrée 80 Pfennig.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Wie aus Fried-
richsruhe gemeldet wird, hat sich das Ver-
halten des Fürsten Bismarck erheblich ge-
bessert, doch wird derselbe mindestens noch
einige Wochen den Geschäften fern bleiben
müssen.

Pforzheim, 30. April. Nach dem
Berichte des Vorstandes des im Beginn
des Jahres 1877 hier gegründeten Hilfs-
vereins hat dieser zur Linderung des
in den untern Klassen der Bevölkerung
eingetretenen Nothstandes eine sehr erprobte
Wirksamkeit entfaltet. Dieselbe er-
streckte sich dahin, daß aus einmaligen Zu-
schüssen hiesiger Einwohner im Betrage von
etwa 20,000 M. und aus regelmäßigen
monatlichen Beiträgen Unterstützungen in
Geld und Kleidungsstücken, sowie durch
Zuweisung von Arbeit, gewährt und daß
sodann unverzinsliche Darlehen an Be-
dürftige gegeben wurden. Insbesondere
wirkte der Verein aber sehr wohlthätig
durch Gründung einer Volksküche sowie
einer vom Vereine selbst geleiteten Pfan-
deibanstalt. Erstere verabreichte im ver-
flossenen Jahr 63,154 Portionen gegen
Marken zu 30 S (Suppe, Gemüse und
Fleisch), 22 S (Gemüse und Fleisch), 18 S
(Suppe und Gemüse), à 10 S (1/2 Liter
Suppe). Die Gründung einer Pfandleih-
anstalt wurde unternommen, um den Ueber-
vortheilungen durch die bestehenden Leih-
anstalten zu begegnen und es soll sich
dieselbe namentlich als eine der wirksamsten
Unterstützungen in der gegenwärtigen schwe-
ren Zeit erwiesen haben. (Schw. M.)

Sobald erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache aber bewährte Mittel.“
— Preis 30 S. — Kranke, welche glauben
an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden,
wollen nicht veräumen sich obiges Buch
anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und,
soweit noch möglich, auch die ersehnte
Heilung, wie die zahlreichen darin ab-
gedruckten Dankschreiben beweisen.

Vorrätzig in allen Buchhandlungen,
oder gegen Einsendung von 30 Pf. auch
direkt zu beziehen von Dr. Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig.

Haupt-Vinderungs-Mittel

gegen Husten und Heiserkeit
sind die so beliebten

Tichtennadeln-Sonbons,
das Päckchen von 10 Pfennig an,
zu haben in:

Neuenbürg bei **Fr. Biber,**

Calmbach bei **Chr. Barth, Kor. S.,**

„ „ **C. Fröscher,**

Höfen bei **L. Bodamer.**

Gesangbücher, Lesebücher
und alle sonstigen Schulbücher
bei

Jak Mech.

Faulenzer nach metrischem Sy-
stem bei

Jac. Mech.



Die Encyklika des neuen Papstes findet, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, in dem weit überwiegenden Theil der deutschen Presse kühle, zur Warnung anregende Beurtheilung. Beachtenswerth ist, wie die Berl. Kreuzz. die Encyklika beurtheilt. Sie sagt: Temperament, Mittel und Sprache wechseln in Rom, die Principien bleiben dieselben. Zwischen dem Staate, der Herr bei sich im Hause bleiben will, und der Kurie ist keine principielle Verständigung möglich. Der Staat muß selbst sein Verhältniß zur Kirche regeln; aber er muß dies in gerechter Weise thun und die innerkirchlichen Verhältnisse unberührt lassen. Es ist dadurch nicht ausgeschlossen, daß vertrauliche Verhandlungen über einen geeigneten modus vivendi der Reform der staatlichen Gesetzgebung vorausgehen.

Berlin, 28. April. Die Vermehrung der Einwohnerzahl Berlins geht stetig vorwärts. Es zählt gegenwärtig 1,024,000 Einwohner. Der Anwachs der Bevölkerung und des Verkehrs ist an manchen Stellen und namentlich in der Leipziger Straße sehr zu spüren. Die Polizei ließ eines Tages durch Schutzleute eine genaue Zählung der Fußgänger und der Wagen vornehmen. Es ergab sich, daß auf der Strecke vom Potsdamer Thor bis zur Wilhelmstraße über 20,000 Fußgänger passirten. Stündlich zählt man 300 bis 500 Wagen. Dieses Straßengewühl wird nachgerade gefährlich, und die Zeit naht heran, wo man in Berlin wie in London daran denken muß, den Straßenverkehr durch unterirdische Eisenbahnen zu entlasten.

Württemberg.

Die am 29. April ausgegebene Nr. 9 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg bringt eine königliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Stadtgemeinde Hall zur Erhebung einer örtlichen Abgabe von Bier.

Wegen muthvoller und aufopfernder Hilfeleistung bei dem Brande in Döbel am 18./19. März werden die Zimmerleute Karl und Wilhelm Bott von da vom Ministerium des Innern öffentlich belobt.

Stuttgart, 1. Mai. Wie wir hören wird S. M. der König am 3. ds. sich auf einige Zeit in die Schweiz begeben. Für die Dauer der Abwesenheit werden zufolge ergangenen höchsten Dekrets die Staatsgeschäfte im Namen des Königs von dem K. Staatsministerium besorgt werden, dessen im höchsten Vollmachtsnamen ergehenden Befehlen und Weisungen die K. Behörden Folge zu leisten haben.

(Schw. M.)

Stuttgart. Am Montag sind von 6—8 Uhr Abends vom Stuttgarter Bahnhof aus in 58 Personenwagen ca. 5000 Personen befördert worden, welche der Bierdemarkt hieher geführt hatte.

Stuttgart, 30. Apr. Der Pferdemarkt ist, wie vorauszusehen war, trotz der Nähe des vorausgegangenen Marktes in Frankfurt und des folgenden Marktes in Mannheim, gut ausgefallen. Selbst die großen Pferdehändler räumen ein, daß der Handel „ziemlich gut“ gegangen sei. Von besonderem Interesse war die immer mehr an Bedeutung gewinnende Ausstellung in

der Markthalle. Es waren da Sattlerarbeiten von ausgezeichnete Schönheit und im Wagenbau ließ sich ein sehr erheblicher Fortschritt nachweisen.

Am 30. April traf von Rothenburg a. d. T. kommend der Generalpostmeister Stephan mit dem Postdirektor von Hofacker und zwei geheimen Oberposträthen in Heilbronn ein. Die Herren besichtigten das neue Postgebäude in seinen inneren Theilen. Nachmittags fuhren dieselben nach Wildbad und Freudenstadt weiter.

Freudenstadt, 1. Mai. Nach längerem durchdringendem furchtbarem Regen stellte sich heute bei Südwind laue, heitere Bitterung ein. Der noch massenhaft angehäufte Schnee in den umliegenden Waldungen und Höhen wird wohl jetzt bald weichen. Die Vegetation regt sich gewaltig; die Obstbäume fangen an auszuklagen und die Wiesen mit frischem Grün und Frühlingsblumen sich zu bedecken.

Ravensburg, 30. April. Der „Oberschw. Anz.“ schreibt: Ein kaum genesener, vor wenigen Tagen vom Krankensaal ausgestandener Geistlicher in der Nähe von Ravensburg, welcher, die frische Luft zu genießen, einen kleinen Spaziergang machte, wurde unterwegs von einem Vagabunden um ein Almosen angesprochen. Zufällig hatte der Geistliche kein Geld bei sich und verwies den Bittenden nach dem Pfarrhof, dort solle er sich eine Gabe verabsorgen lassen. Hiemit war der Gauner aber keineswegs zufrieden; vielmehr gerieth er über die vermeintliche Ansrede so in Wuth, daß er den Geistlichen thätlich angriff und denselben trotz energischer Gegenwehr überwältigt haben würde, wenn nicht rechtzeitig zwei Männer zu Hilfe gekommen wären, welche den Unhold festnahmen und der Obrigkeit zum Gewahrsam übergaben.

Kottweil, 1. Mai. Nach einer heute an den Stadtvorstand gelangten Mittheilung hat Se. Maj. der König, den Vorschlag, Kottweil als Sitz eines Kreisgerichts zu bestimmen, genehmigt.

Calw, 2. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hatten wir ein heftiges Gewitter mit wolkenbrucharthigen Regengüssen. In Folge hievon stürzten gewaltige Wasser- und Schlammmassen von den Bergen in die Stadt. Insbesondere war der Zieselbach, welcher auf der Höhe von Athenastett im Hau entspringt und unter den beiden großen Viadukten über die Stuttgarter Straße am Eingang der Stadt hindurchfließt, plötzlich so angeschwollen, daß er an Wegen und Stegen, an Böschungen, an Feldern und Wiesen und auch an verschiedenen Gebäuden nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Große Quadersteine hatte das Wasser ausgewühlt, und diese wälzten sich in den Fluthen daher. Am meisten litt wieder, wie vor einigen Jahren, der Stadttheil an der Ecke der Stuttgarter und Teinachstraße. Letztere und die Fischsstraße waren theilweise überschwemmt und im Parterre mehrerer Häuser erreichte das Wasser Tischhöhe. Die Fluthen verliefen sich jedoch rasch.

Gräfenhausen, 3. Mai. An der Ramerz, des Grünhofs, Luz befinden sich blühende Trauben und neue Hölzer von 45 cm.

Neuenbürg, 2. Mai. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr signalisirte sich durch starke Röße am nordöstlichen Horizont ein Brand in der Nähe. Man vermuthete in Birkenfeld, was bald darauf durch einen Reitenden bestätigt wurde. Der Oberbeamte, vorsorglich gerüstet, begab sich nach den erlassenen Anordnungen sofort zur Brandstätte, unmittelbar vor und hinter ihm eine Abtheilung der Feuerwehr. Ein größeres und kleineres Oekonomiegebäude von 7 Familien benützt, standen rasend schnell in vollen Flammen und drohten den angrenzenden Wohngebäuden große Gefahr, die aber, dank der günstigen Windrichtung und dem energischen Einschreiten der Röschmannschaften abgewendet werden konnte, während die Scheuern sammt Inhalt bis auf den Grund niederbrannten. Die Feuerwehr von Brödingen kam wieder unaufgefordert rasch zu Hilfe; die hiesige Feuerwehr verblieb bis 3 Uhr in Thätigkeit; die Mannschaften von Gräfenhausen konnten diesmal unterwegs zurückbeordert werden. Brandstiftung wird wieder vermutet. — Noch ist die Schreckensnacht vom 13. August 1875, bei deren Feuersbrunst auch das Gotteshaus zur Ruine geworden, mit ihren noch nicht vernarbten Wunden in nur zu lebhafter Erinnerung; noch sind die Trümmer der aus den Bränden des 16. Mai 1876 und 6. Dez. 1877 noch nicht wiedererstandenen Gebäude beredte Zeugen, wie schnell das Unheil schreitet, stehen wir schon heute wieder vor verkohlten Resten gestern wohlhabenden Besitzstandes. — Dies giebt vieles und ernüchlich zu denken und mahnt den guten Kern der Bürgerschaft zu einheitlicher, energischer Wachsamkeit.

Neuenbürg, 2. Mai. Heute wurde die periodische Vormusterung des Pferdestandes des Oberamtsbezirks hier vorgenommen. — Ein Stück Statistik zur deutschen Wehrfähigkeit. — Da kamen sie nun herein, die stolzen Araber, Andalusier und Ungarn, die Holsteiner und Mecklenburger, Dänen und Friesen, Trakehner, englisch Vollblut und russische Tartaren; doch war zählt sie alle die Namen, die vergnüglich hier zusammen kamen, als Schimmel, Rappen, Fuchs und Braunen, Mücken, Fliegen und Schrecken; geschwinde Rosse mit ihren Reitern, in wechselnden Sprüngen und Evolutionen, zum Theil an den Circus erinnernd; manche aber auch etwas müde und matt mit sichtbaren Rippen, schwachem Magen dem Reiter folgend. — Dem Vernehmen nach soll das Ergebnis der Musterung, die sich auf ca. 570 Pferde erstreckte und sechs Stunden in Anspruch nahm, ein nach Qualität und Quantität für militärische Zwecke ziemlich günstiges gewesen sein; es seien davon ca. 100 Pferde für tauglich befunden worden. *)

Möge der Tag ferne bleiben, wo man den treuen Freund des Kriegers im Felde für die geflügelte Cavallerie und die kraftvolle Bemannung der Artillerie bei uns zu requiriren in die Lage kommt; dann aber sind wir gewiß, daß die Freiwilligkeit ohne Zwang das Bedürfnis deckt.

*) 27 Reit-, 22 Stangen- und 49 Vorderpferde.

A u s l a n d.
Zur Orientkrisis.

Noch immer fehlt den Unterhandlungen über die Zurückziehung der englischen und russischen Streitkräfte aus der Umgebung von Constantinopel der Abschluß, obwohl das Arrangement immer noch als möglich gilt. Es wird erschwerlich schwer, sich vor der Gewalt der militärischen Thatsachen zu beugen.

Berlin, 1. Mai. In Wien will man offiziös nicht zugeben, daß die Lage sich verschlimmert, und es hatte ja auch hier seit vorgestern geheissen, der Frieden behalte Ausichten, wenn auch der Kongress noch nicht in Sicht sei. Das Wiener Fremdenbl. glaubt, die gegenwärtigen Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet würden doch wohl in einen Kongress auslaufen.

St. Petersburg, 1. Mai. Die Agence russe schreibt: Die Lage ist unverändert. Die Vorverhandlungen zwischen den Mächten dauern fort.

London, 2. Mai. Times meldet aus Petersburg: Die Verhandlungen zwischen dem Londoner und Petersburger Kabinet werden über Berlin fortgesetzt.

Miszellen.

Pariser Briefe.

(Aus einem Originalber. des „Berl. Tagebl.“)
(Schluß.)

Zuweilen im Winter wird das Lokal früher geschlossen, die Stoffe werden theils bei Seite geschafft, theils werden die Waaren und Zugänge verhängt, der so geschaffene Raum wird durch reiche Draperien und sinnreiche Arrangements in den geräumigsten, schönsten Concertsaal umgewandelt und die Verkäufer und Verkäuferinnen produziren sich vor einem eingeladenen, nach mehreren Tausenden zählenden Publikum als fertige, ausübende Künstler.

Große Festlichkeiten tragen zu der allgemeinen Aufmunterung und Heiterkeit nicht wenig bei, dafür muß aber zu anderen Zeiten auch um 10 oder 11 Uhr vor Thoreschluß Alles zu Hause sein.

Die Ordnung wird, wie gesagt, allenthalben und immer aufrecht erhalten, aber gerechtfertigte Bitten werden gehört und in Zeiten der Noth, wie im letzten Kriege, können die Beamten auf die Güte und Vorsorge ihres Chefs zählen.

Das Geschäft, 1830 gegründet, hat seitdem besonders seit dem 1870 stattgehabten Eintritt des jetzigen Chefs, Herrn Boucicaut, fortwährend an Umfang gewonnen. Schon im vorigen Jahre nahmen die Räumlichkeiten einen Flächenraum von über 6000 Quadratmeter ein und alljährlich, wie auch jetzt werden Vergrößerungen und Neubauten vorgenommen.

Die Unkosten sind natürlich immense, man kann sich einen kleinen Begriff davon machen, wenn man hört, daß das Haus an direkten Abgaben allein dem Staate beinahe viermalhunderttausend Franken zahlt.

Veranschlagt man den Umsatz auf vielleicht sechszig Millionen Franken, so kann

man sich, wenn auch nach allen Abzügen nur ein kleiner Verdienst bleibt, doch ein ganz hübsches Sümmdchen herauskalkuliren.

Der bon marché ist aber mehr als ein gutes Geschäft, er ist ein der Gesellschaft nutzenbringendes Institut.

Die Ideen der Unterstützung, Bildung und Hebung des Volkes sind hier zur Geltung gekommen, die Vorsteher solcher Kommunen heben den Handel, nützen sich selbst und tragen gleichzeitig doch zum Heil der Gesellschaft bei.

Sehen wir das wirklich Sehenswerthe bei unseren Nachbarn und ahmen wir nach, was bei ihnen wirklich des Nachahmens werth ist.

E. W.

Eine Schlange in einem Gesellschaftszimmer. Dem „Hamilton Spectator“ entnimmt die in Adelaide erscheinende „Australische Zeitung“ folgende Schlangengeschichte: „Am 15. Januar besand sich in Edenhouse bei Peshurst Damenbesuch, der im Gesellschaftszimmer dem Pianospiele einer jungen Dame lauschte, während ein 18 Monate altes Kind, ein Sohn des Pastors Falconer in Waaga Wagga, auf dem Flur der Halle, dessen vordere Thür offen stand, spielend auf dem Boden saß. Plötzlich wurde das Spiel durch den lauten Angstschrei dieses Kindes unterbrochen, und eine Dame lief zur Thür, um nach der Ursache zu forschen. Kaum ist sie in die Thür getreten, als sie eine große, volle fünf Fuß lange Tigerschlange dicht vor dem Kinde sieht, die durch die offene Hausthür eingedrungen war. Sofort ergriff die Dame das Kind von hinten beim Kleide und riß es in das Gesellschaftszimmer hinein; jedoch ehe die Thür geschlossen werden konnte, war auch die Schlange in's Zimmer getreten, in dem nun eine sehr lebhaftes Szene entstand. Mitten im Zimmer besand sich ein mit einem bis zum Boden hinunterreichenden Teppich bedeckter runder Tisch. Hinter diesen flüchtete die Dame mit dem Kinde auf dem Arm, während die übrigen Frauen aufschreiend und kreischend auf Sopha und Stühle sprangen. Die Schlange lehrte sich daran nicht, sondern verfolgte zischend die Dame mit dem Kinde, und zwischen Beiden begann nun ein Wettlauf um den Tisch. In der fürchtbaren Angst, in der alle Theilhaber dieser entsetzlichen Szene sich befanden, versuchte es eine Dame, die sich auf einem Stuhle zunächst der Thür besand, hinauszuspringen; kaum aber hatte sie den Boden betreten, als auch die Schlange auf sie los schoß, und sie konnte sich nur retten, indem sie schnell wieder auf den Stuhl sprang. Hierauf versuchte es eine Dame, an der andern Seite des Zimmers eine Thür zu öffnen, die in's Freie führte, jedoch wie ein Blitz fuhr die Schlange auf sie los, und ehe sie auf den Stuhl zurück springen konnte, hatte sie die Schlange beim Kleide gepackt und hing daran einen Augenblick fest, fiel jedoch beim lebhaften Schütteln desselben auf den Boden zurück, indem das Kleid, von dünnem Sommerstoff, an der Spitze zerriß. Endlich hörte das allgemeine Geschrei der Frauen der Gärtner, welcher sich in der Nähe des Hauses beand, und eilte, um zu sehen, was sich ereignet

haben mochte. So wie er am Fenster sichtbar wurde, rief ihm eine Dame zu: „Eine Schlange! eine Schlange!“ Schnell griff er nach einem Gartenstuhl und lief sodann nach dem bedrohten Zimmer. Als wüßte das Thier, was ihm bevorstand, so schoß es wüthend auf den Mann los, er hielt jedoch einen so kräftigen Hieb, daß es zurückflog; um so heftiger jedoch wendete es sich zum Angreifer neuerlich zurück und erhielt jedesmal einen so derben Hieb, daß es endlich fühlte, wie es genug hatte, und eiligt unter das Sopha kroch. Unter diesem lag eine große Puppe, mit welcher das Kind vorher gespielt hatte. An dieser ließ jetzt das wilde Thier seine Wuth aus und umschlang sie dicht mit ihrem Leibe. Das Sopha wurde nun abgerückt, und ein neuer Schlag machte ihr endlich den Garaus. Man untersuchte hierauf das Kind und fand, daß es nicht gebissen war. Alle Damen aber fühlten den Schreck, den ihnen dies Thier eingejagt hatte, taßelang.“

Cerevisia.

Es war ein König von Flandern,
Der sprach: 's ist nimmer schön!
Der Mensch braucht einen andern
Leibtrunk zum Schlafengeh'n.

Hat er mit Weib und mit Kindern
Gefossen das und dies,
Noch immer bleibt zu erfinden
Das wahre Cerevis.

Was soll uns Meth und Mumme,
Die ewig läppisch und sad?
Wenn ich noch ganz da verbumme,
Püßt es der flandrische Staat.

Wohl haben wir Malz aus Gerste,
Das ist einstweilen ja gut,
Doch immer noch läme der Erste,
Der ganz das Richtige thut.

Es muß was her für den Gaumen,
Es muß was her, das recent,
Was nicht wie Spülicht und Pflaumen
Neutral hinunter rennt.

Es muß was her, das leise
Die Sinne mit Nebel umweht,
Auf irgend eine Weise
Uns in den — Rausch erhebt.“

Da streift er durch alle Felder,
Es hilft ihm aber nicht viel;
Da schweift er durch alle Wälder
Er kommt aber nicht zum Ziel —

Bis er auf selbigem Grunde
Einen Klausnersmann erieht,
Der wälzet, kauend, im Munde
So was wie Hopfenblüth'.

Tief lag der Mann im Duse!,
Der König beschaut ihn lana,
Und lieblich wie sanfter Fusel
Herauf zur Nas' ihm drang.

Da rief der König cont. nte:
„Heuschrecken! ich hab's, ich hab's!
Das Bembelnde, das Recente,
Und doch kein schöner Schnaps!“

Er saust auf hohem Rosse
Sogleich aus der Wäntenei,
Und gründet in seinem Schlosse
Die erste Bierbrauerei.

(Zl. Bl.)